

Schramberg

Nummer 67

»Gedächtnis der Stadt« ist wohlbehütet

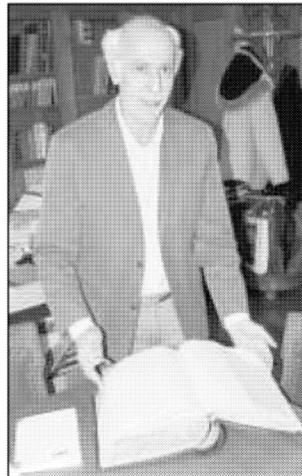
Umfangreicher Schutz für das Archiv / Michael Hensle: Einmalige bedeutsame Dokumente / Digitalisierung in Arbeit

Von Peter Schönfelder

Schramberg. Das Schramberger Stadtarchiv hat einen heißen Draht zur Polizei, und das im wahren Sinne des Wortes, nämlich per Alarmschaltung.

Schon vor dem spektakulären Zusammensturz des Kölner Stadtarchivs war Sicherheit unter den deutschen Archivaren immer ein Thema. Das bestätigte Stadtarchivar Michael Hensle gestern im Gespräch mit unserer Zeitung. In einem Archiv seien gewisse Sicherheitsstandards unabdingbar, betont Hensle. Von der Alarm gesicherten Schließanlage über Feuchtigkeits- bis zu Rauchmeldern reichten beispielsweise die Einrichtungen im Schramberger Stadtarchiv.

Die Sicherheit der Bestände in den bundesdeutschen Archiven werde unter den Fachleuten ständig diskutiert. Mögliche Gefahren könnten Feuer, Wasser oder auch Schädlinge sein, betont Hensle Grundsätzliches. Er verwies in diesem Zusammenhang auf



Manche Schätze des Stadtarchivs (links) sind unwiederbringlich, sagt Michael Hensle. Sicherheit wird deshalb groß geschrieben. Die codierte Schließanlage gehört zum Alarmsystem. Fotos: Schönfelder

Richtlinien und Vorschläge der Verbände oder des Landesarchivs, die sich beispielsweise mit den baulichen Voraussetzungen eines Archivs befassen.

Zwar sei die Materie Ländersache, die Sicherheitsstandards seien aber bundesweit sehr ähnlich. Es herrsche reger Austausch bei diesem

Thema, weiß der Archivar.

Schließlich gehe es bei der Sicherheit in den Archiven, anders als in Bibliotheken, um den Schutz von Unikaten, einmalige zentrale Dokumente aus der Stadtgeschichte, die bei einem Schaden unwiederbringlich verloren seien. Das Archiv sei das Gedächtnis einer Stadt. Deshalb seien

Räumpläne im Brandfall deshalb auch relativ. Eine Quelle aus dem 19. Jahrhundert könne für die Geschichte einer Stadt eine ungleich größere Bedeutung haben, als eine ältere, die zwar interessant sei, aber für die Stadtgeschichte vielleicht weniger markant sei. Es gehe also nicht nach dem Motto: »Schnappt Euch

zuerst das Mittelalter«.

Deshalb stecke er auch schon mitten in der Diskussion, wenn er auf den Umzug des Stadtarchivs an den Hammergraben blicke.

Ein Archiv sei eben mehr als ein heller freundlicher Raum mit Regalen. Jetzt werde schon überlegt, welche baulichen Maßnahmen zur Sicherheit der Bestände in dem neuen Gebäude umgesetzt werden können und müssen.

Eminent wichtig sei die Sicherung zentraler Dokumente auf anderen Medien, so Hensle.

Die angestrebte Digitalisierung der Schramberger Bestände diene eher der Pflege und dem besseren Zugriff. Noch sei zur dauerhaften Sicherung die Verfilmung »das Mittel der Wahl«, so Hensle. Immerhin werde modernen Polyesterfilmen eine »Lebensdauer« von 500 Jahren zugeschrieben.

Bei digitalisierten Beständen gehe ohne Pflege und Migration, das heißt Übertragung auf modernere technische Standards von Zeit zu Zeit gar nichts.